

Ein Mann mit Konzept



Entwürfe aus Chalayans aktueller Kollektion für Herbst/Winter. Er will tragbare Sachen anbieten. Lange stand er vor allem für konzeptionelle Kollektionen, die eher ins Museum gehörten als in den Kleiderschrank.

Mitten im Gespräch wird die Hintergrundmusik wummernd hochgedreht, doch der britische Modedesigner Hussein Chalayan bleibt voll konzentriert. Unbeeinträchtigt sein Ding machen, das tut er seit 25 Jahren wie kaum ein anderer im Grenzbereich von Mode und Kunst.

Chalayan wurde 1970 auf Zypern geboren, wuchs in London auf und studierte dort bis 1993 am Central Saint Martins College. Zwei Mal wurde er als Designer of the Year bei den British Fashion Awards ausgezeichnet. Mit 29 Jahren wählte ihn das „Time Magazine“ unter die 100 einflussreichsten Innovatoren des 21. Jahrhunderts und die 100 Modeikonen aller Zeiten.

Es waren seine spektakulären Modeperformances, die ihm diese Titel einbrachten. Auf der Theaterbühne zeigte er Kleider, die mit dem Hammer zerschlagen wurden oder ein Eigenleben zu führen schienen. Doch mit den spektakulären Modenschauen hatte sich Chalayan auch in eine Sackgasse manövriert. Bald galt er als intellektueller Showman und konzeptioneller Avantgardist, dessen Kollektionen gleich in die Museen wanderten. „Eigentlich besteht mein Alltagsgeschäft aber daraus, wie sich Stoff zum sich bewegenden Körper verhält“, sagt er. Dass er den Großteil seiner Zeit und Kraft dafür aufwendet, tragbare, elegant-minimalistische Mode zu kreieren, geriet in den Hintergrund. Chalayan begann das Wort „konzeptionell“ zu hassen.

Aus dieser Schublade befreiten ihn die neuen Medien, durch die sich nun jeder ein Bild von der gesamten Kollektion machen konnte. Gleichzeitig ist Chalayan ein großer Kritiker der Beschleunigung, die dadurch entsteht, Schritt halten zu müssen mit der ständig steigenden Informationsflut. Er vermisst eine gewisse Tiefe und Ernsthaftigkeit – nicht nur in der Mode, sondern allgemein in vielen Diskursen. Seine Ansichten formuliert Chalayan ausführlich in wohlartikuliertem britischem Englisch.

Zeit ist ein wichtiges Thema für ihn. Das hat er in seiner Kollektion „Inertia“ (Sommer/Herbst 2009) gezeigt, in der er die Beschleunigung einfroren wie einen sich dehnen Moment kurz vor dem Aufprall. Nicht zuletzt davor will er seine Studierenden bewahren, die er in den nächsten Jahren an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) unterrichten wird. Die ist eher für bekannt, die Modeindustrie mit einem Haer technisch gut ausgebildeter Arbeitskräfte zu versorgen. „Die Studierenden müssen lernen, wofür sie Zeit aufbringen müssen, nämlich für ihr Handwerkzeug. Sie müssen lernen, wie ihnen die neuen Medien helfen können, diese Zeit wieder in der Kommunikation einzusparen.“ Chalayan findet es hilfreich, wenn Studierende schon neben dem Studium in der Mode arbeiten, um herauszufinden, wo ihr wirkliches Talent liegt, und so in der Orientierungsphase zwischen Studium und Beruf Zeit zu sparen.

Die HTW hat eine mutige Wahl getroffen, denn Chalayan scheut sich nicht, unpopuläre Meinungen zu vertreten. Das tut er zugewandt und mit britischer Höflichkeit, die aber niemanden

Hussein Chalayan gilt als einer der einflussreichsten Designer des neuen Jahrtausends. Jetzt will er in Berlin jungen Modestudierenden helfen, die beste Version ihrer selbst zu werden

VON INGOLF PATZ



Dieses Kleid ist eine von Flugzeugen inspirierte Skulptur, die mit einer Fernbedienung bewegt werden kann. Hussein Chalayan, 49, lehrt jetzt Mode in Berlin.



im Unklaren lässt. Zum Beispiel darüber, dass er findet: Es werden viel zu viele neue Designer ausgebildet. „Warum will eigentlich jeder Designer werden? Wo sollen die alle arbeiten? Das Modeschulensystem ist selbst zum Geschäft geworden“, beklagt er. Er verabscheut, dass Studenten arbeiten oft zu sehr denen ihrer Lehrer ähneln oder bereits Bekannte nur neu zusammengestellt wird. „Wenn man langfristig in der Modeindustrie arbeiten will, ist es wichtig, herauszustechen, etwas ganz Eigenes zu machen. Daran müssen die Studierenden hart arbeiten.“

Dafür sieht er insbesondere an der HTW gute Voraussetzungen in fachübergreifenden Kooperationen. „Ich glaube manchmal, nur mithilfe von Technologie kann heute noch wirklich Neues entstehen. Ingenieure und Programmierer schaffen Dinge, die es vorher noch nie gegeben hat. Für mich geht es um Innovation und darum, Risiken einzugehen. Eigentlich darum, das Unmögliche möglich zu machen. Daraus entsteht für mich Poesie.“

Seine Rolle als Lehrer sieht Chalayan realistisch, auch wenn sein Schüler Christoph Kumpf, den er an der Universität für angewandte Kunst Wien unterrichtete, gerade den renommierten Nachwuchspreis des Festivals im südafrikanischen Hyères gewann. „Lehrer können den Studierenden nur helfen, die beste Version ihrer selbst zu werden. Die Hochschulen sollten Freiräume dafür schaffen. Man kann die Studierenden nur ermuntern, ihr Feld gut kennenzulernen, die Geschichte der Mode, Kunst, Musik, Popkultur. Und es ist sehr wichtig, viel zuzusehen. Sie müssen lernen, dass sie Zeit investieren müssen, um zu wachsen und sich kennenzulernen.“

Und dann hält er inne und wird persönlich: „Für mich ist der allgemeine Wunsch, ein eigenes Label haben zu müssen, altmodisch. Seine eigene Marke zu haben, bringt viele Opfer und häufig eine niedrige Lebensqualität mit sich. Es kann genauso erfüllend sein, hinter den Kulissen zu arbeiten und sich keine Sorgen darüber machen, wie man die Löhne zahlt.“

Um dieser Verantwortung nachzukommen und seine Ausfälle in die Kunstwelt zu finanzieren, hat Chalayan immer wieder zusätzliche Jobs angenommen. Er war Kreativdirektor bei Puma, arbeitete für Marken wie TSE, Asprey, Swarovski und gehörte dem Designerkollektiv des wiederbelebten Pariser Modehauses Vionnet an. Sechs Kollektionen im Jahr bringt er heraus.

Dabei findet er diesen Ausstoß einen Irrsinn und würde seinen Studierenden auch im Sinne von Nachhaltigkeit gerne etwas anderes vermitteln. Er glaubt an Ideen, die sich über mehrere Saisons hinweg entwickeln dürfen und immer weiter perfektioniert werden können. So weit wie möglich versucht Hussein Chalayan, das umzusetzen, auch im Sinne seiner Kundinnen und Kunden. „Ich habe zig gelernt. Früher habe ich wirklich jede Saison etwas komplett Neues geschaffen. Das hat die Kunden irritiert. Heute sind meine Kollektionen wie eine lange Geschichte mit einem neuen Kapitel in jeder Saison.“

BERLINER STIL



Mode und Kunst. Installation vom Duo Orta Miklikos, Kleid von Molly Godard.

Mehr als das schöne Produkt

Schon von Weitem ist deutlich zu erkennen, wer hier gerade den stillgelegten Supermarkt in Beschlag genommen hat. „Browns Berlin“ steht weiß auf schwarz über der langen Fensterfront. Auch wenn es im Inneren ein paar Metallregale mit Kathi-Backmischungen und Sprenggurken gibt – hier soll nicht der Verkauf von Lebensmitteln reanimiert, sondern eine neue Art des Modeshoppings kultiviert werden. Die Lebensmittel sind die ironische Deko in einem sonst kahlen Plattenbau. Die Einkäufer der Londoner Edelboutique Browns haben genau überlegt, was sie dem Berliner Publikum in ihrem Pop-up anbieten wollen. Kuratieren heißt das jetzt in Modekreisen. Es geht nicht mehr um möglichst vollgehangene Kleiderständer, sondern um einzelne Stücke, die es ausagekräftig für eine Marke sind und Lust machen, sich später online durch das ganze Angebot zu scrollen. Viele Marken sind dabei, die in Berlin nur selten oder gar nicht verkauft werden wie das niederländische Label Byborre mit technisch aussehenden Jacken aus voluminösem 3-D-Strick und die nur aus Einketten zusammengesetzten Kleider von Mariah Esa. Um den Status anzuzeigen, den Browns in der Modewelt hat, gibt es aber auch Ständer mit Prestigeware von Gucci, Prada, Burberry und Givenchy. Alles kann anprobiert, aber nicht mit nach Hause genommen werden. Die Ware

wird den Kunden innerhalb von 24 Stunden zugeschickt. Damit soll man sich wohl schon mal daran gewöhnen, dass es Browns eben nur drei Tage lang in Berlin gibt, danach muss man wieder mit dem Onlineshop vorliebnehmen. „Browns Berlin“ soll nach eigener Aussage ein „Pop-up des 21. Jahrhunderts“ sein. Es reicht halt nicht mehr, einfach für ein paar Tage Ware anzubieten, heute muss Einkäufer ein Erlebnis sein. Der klassische Einzelhandel ist für Browns immer noch das Kerngeschäft. Immerhin gibt es die Boutique von Browns bald schon 50 Jahre in der South Molton Street in Mayfair. Die Ladenfläche erstreckt sich inzwischen über mehrere Backsteinhäuser aus dem 18. Jahrhundert. Heute gehört Browns zum Onlinehändler Farfetch, der durchaus eine gemischte Strategie fährt. Nicht nur der Onlineverkauf wird immer wichtiger, auch der stationäre Handel muss sich als Schaufenster und Präsentationsplattform weiterentwickeln. Im Fall von Browns sind das Pop-up-Läden, die den Kunden mehr bieten sollen als das schöne Produkt. In Berlin kann man Termine bei einem Tätowierer buchen, sich aus der Hand lassen lassen und Diskussionsrunden lauschen. Der junge niederländische Designer Duran Lantink steuert eine exklusiv für Browns Berlin gefertigte Kollektion bei. Dafür suchte er sich aus dem Lager von Browns unverkaufte Ware aus und setzte sie zu neuen Kleidungsstücken zusammen. So wurde aus einem pinkfarbenen Blazer von Mami, einem weißen Plisseekleid von Céline und den orangefarbenen Ärmeln einer Bomberjacke ein großartiger Mantel. Browns hatte immer schon ein Händchen für junge Designer. Auch Hussein Chalayan verkauft hier zum ersten Mal seine Entwürfe. Für die Organisation des Programms hat sich der Londoner Einzelhändler mit der Berliner Agentur „Reference Studios“ einen Kenner der hiesigen Szene ausgesucht. Im Mai hat die Agentur bereits ein Festival für Mode, Musik und Kunst in einem stillgelegten Parkhaus in Neukölln veranstaltet. gth

— Browns Berlin, Holzmarktstr. 66, Mitte, heute von 12 bis 20 Uhr geöffnet.

ANZEIGE

SCHMUCK UNIKATE

15 herausragende Schmuckgestalter*innen. Sie schmelzen Silber und verarbeiten das Material besonders fein.

Kombiniert wird mit Gold, Perlen, Edelsteinen, Koralle oder Kupfer. Die Schmuckstücke gefertigt auf höchstem Niveau, finden Sie in der Studio Galerie Berlin.

Di bis Fr 10 bis 18 Uhr, Sa 10 bis 16 Uhr, Mo geschlossen

Informieren Sie sich vorab auf www.studio-galerie-berlin.de

studio galerie berlin

Frankfurter Allee 36 A, 10247 Berlin am U-Bhf. Samariterstraße

Gabriele Kirkamm

Schmuck ..

.. in der Fischerhüttenstraße

unser Gast ab 16. November: **Anke Roschka**, Porzellan

Bettina Fehmel **Christine Weiss**
www.bettinafehmel.de www.christineweiss.de

Fischerhüttenstraße 83 Berlin-Zehlendorf am U-Bahnhof Krumme Lanke

Dienstag-Freitag 11-19, Sonnabend 11-14 Uhr
 Telefon (030) 80 49 99 02
www.schmuck-fischerhuettenstrasse.de

viabella
 line viscose & bodenmode

Sichern Sie sich jetzt Ihre Glücksfarbe Rot

Cup A-H

viabella GmbH · Troutenaustraße 12 · 10717 Berlin · Tel. 030 861 11 30
 Mo - Fr 11 - 19 Uhr, Sa 11 - 16 Uhr
 Hier geht es zur Newsletter-Anmeldung: www.viabella-dessous.de

MACKE
 INSPIRIERENDE OUTFITS

MASSANFERTIGUNG.

Ihr Angebot auf Seite MODE jeden Samstag
 Anzeigenschluss: Dienstag, 11 Uhr
 Tel.: (030) 290 21 574
 Fax: (030) 290 21 566
 lokaleteam@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL

Winterfeldstr. 38, 10781 Berlin
 Tel: 030 2651668

www.hirschmannmode.de

Hirschmann mode

Güntzelstraße 43
 10717 Berlin
 Leonhardtstraße 11
 14057 Berlin